

# Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

reichen dekorativen Aufgaben an privaten Häuserfassaden vor allem die Bemalung des Erkers und zwei Bilder im Treppenhaus des Kirchgemeindegebäudes Bullinger erwähnt werden müssen. Spät erst, 1929, nachdem er an der Kunstgewerbeschule zurückgetreten war, begann er sich ausschliesslich der Malerei zu widmen und liess sich, nach Aufenthalt in Paris und Cagnes, 1930 endgültig in Ascona nieder.

So wie die späten Rosen des Gartens meist die schönsten des ganzen Sommers sind, so dürfen Lüssis Gemälde aus dem letzten Jahrzehnt auch füglich mit einer wahren Ernte makelloser, auf einem abgerundeten Weltbild füssender Arbeiten verglichen werden, würdiger bester zeitgenössischer Malerei. Lüssi war kein Viel-Maler, und er malte nicht allein aus Freude am Schauen und Nachbilden. In der Malerei erkannte er vielmehr seine persönliche Aufgabe, das von Natur Erhaltene und vom Leben Erfahrene zu kristallisieren und mit den Mitteln seines Könnens einen eigenen Anteil an das ewige Rätsel vom Sein und Vergehen zu entrichten. Kein Wunder, dass seine Gespräche oft und gern vom Naheliegenden zum allgemein Menschlichen und zu den sogenannten letzten Dingen hinüberspielten, während er das rein Handwerkliche seines Berufes, das er wie selten einer beherrschte, mit der Unerschrockenheit eines Lebensweisen auf das Gebiet des Aesthetischen oder Absoluten übertrug, ohne jemals aufzuhören, in echt schweizerischem Sinn ein Realist zu bleiben. Obschon er es ausgezeichnet verstand, im Kreis seiner Freunde sozusagen aus dem Nichts ein Problem aufzugreifen und die Diskussion überlegen zu lenken, war er nicht einer, der die Valeurs seiner Kunst im Munde führte. Was er auf seiner Palette mischte, und was er auf die Leinwand auftrug, war freilich die Frucht langer Erwägungen, aber zugleich die unerklärliche Tat eines schöpferischen Menschen. Keine Linie, kein Farbwert entstand von ungefähr und zufällig; ein Motiv beschäftigte ihn tagelang, ehe er es malte; eine neue Landschaft musste erst in seinem Geist Gestalt annehmen, bevor er sie im zauberischen Aquarell wiederzugeben vermochte. Auf diese Weise erscheint denn nicht das, was er malte, von Bedeutung, sondern wie er das gleichsam Namenlose seiner Anonymität beraubte und zum harmonischen Ganzen erhob. Ob es eine durchleuchtete Tessinerlandschaft war, eine Baumgruppe, ein Dorfwinkel, eine Studie aus seinem idyllischen Cortile, ein Entwurf oder ein Detail zu einer Komposition: hinter allem stand sein unbeugsamer Wille, wahr zu bleiben und seinem sehnlichen Wunsch nach einem erfüllten, in sich ruhenden Dasein neues, festeres Fundament zu geben.

Trotz dieser Beschränkung auf seine Malerei war Otto Lüssi keiner von denen, die die Nöte unserer Gegenwart ignorieren, um sich den Frieden des Herzens leichter erhalten zu können. So absieht er von der grossen Heerstrasse er auch lebte und arbeitete, so geruhsam und geordnet sein Schaffen nach aussen auch anmutete, — er setzte sich dauernd mit den Fragen unserer Zeit auseinander und versuchte in der Diskussion alles das bildhaft herauszuschälen, was sich mit seinem hohen Verantwortungsgefühl vertrug und was ihn auf anderem Gebiet zu einem Maler aus Geist und nicht bloss aus Talent machte.

Hans WALTER.

Die Postadresse des Zentralsekretariats ist von nun an:

**VAUSEYON-NEUCHATEL**

(Angabe «Avenue des Alpes 10» unnötig)

L'adresse postale du secrétariat général est dorénavant:

**VAUSEYON-NEUCHATEL**

(l'indication «Avenue des Alpes 10» est inutile)

## Ausstellungen - Expositions

**BASEL.** *Kunsthalle.* 29. August bis 27. September: XVI. Ausstellung der Gesellschaft Schweiz. Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen.

**BERN.** *Kunstmuseum.* 14. Juni bis 20. September: Ausstellung 50 Jahre Gottfried Keller-Stiftung.

*Kunsthalle.* 12. Juni bis 30. August: Griechische und Römische Kunst aus Schweizerischem Besitz.

**GENÈVE.** *Athénée.* 15 juillet au 16 août: fermeture annuelle. — 17 août au 3 septembre: Grande exposition collective du bi-millénaire.

**LUZERN.** *Kunstmuseum.* ab 5. Juli: Regionale Kunstaussstellung des S. K. V. «Ostschweiz». — Im August: Pietro Chiesa, Oeuvreausstellung. — September/Oktober: Religiöse Volkskunst der Schweiz.

**NEUCHATEL.** *A la Rose d'or.* 14 juillet au 1<sup>er</sup> août et 25 août au 2 septembre: Gravures suisses anciennes. (Relâche du 2 au 24 août)

**ST. GALLEN.** *Kunstmuseum.* 11. Juli bis 16. August: Hans Alder, Obstallden.

**SOLOTHURN.** *Städt. Konzertsaal.* 25. Juli bis 16. August: Schweizerische Plakatkunst. Retrospektive Schau und Gegenwart. Ausland. Kunstverein Solothurn.

*Kunstmuseum.* ab 19. Juli: Hans Berger zum 60. Geburtstag.

**WINTERTHUR.** *Kunstmuseum.* 19. Juli bis 30. August: Der unbekannte Winterthurer Privatbesitz 1500-1900.

**ZÜRICH.** *Kunsthau.* Neueingerichtete Sammlung. Schweizerische Werke aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

*Landolthaus.* ab 19. Juli: Gedächtnisausstellung Salomon Landolt, 1741—1818.

*Galerie Neupert.* 13. Juni bis 31. Juli: Ein Kabinett Schweizer Romantiker und Deutsche Maler des 19. Jahrhunderts.

### 50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung

AUSSTELLUNG IM KUNSTMUSEUM BERN

Ferdinand Hodler Strasse

Merkblatt mit Einzelheiten in  
den Verkehrsbureaux erhältlich.



### MAL- u. ZEICHENARTIKEL

vorteilhaft für alle Techniken  
Schriftvorlagen. Mal- u. Zeichen-  
techn. Literatur

GEBRÜDER SCHOLL A. G.  
ZÜRICH Poststr. 3 Tel. (051) 3 57 10



Das stets flachliegende

### Zeichenbuch SPIRAX

in etwa 20 Papiersorten  
und vielen Formaten

im Fachgeschäft

**COURVOISIER SOHN**

BASEL Tel. 4 49 28 HUTGASSE 19

Verlangen Sie Prospekt mit Mustern